

«Wichtiger als Erfolg ist der Tiefgang»

Der talentierte Musiker Simon Vogt alias Wavvyboi geht auf grosse Tour. Im September wird zudem sein erstes Soloprojekt veröffentlicht.

Interview: Julia Kaufmann

Morgen ist Tourstart und die Vorfreude ist bestimmt gross. Sind Sie auch ein wenig nervös?

Simon Vogt: Ich freue mich riesig auf die Tour aber ich bin selbstverständlich auch angespannt, da ich eine perfekte Show abliefern möchte. Eine gewisse Anspannung ist aber gut. Sie bringt mich zu einer besseren Leistung und dementsprechend versuche ich, die Anspannung als Motivation zu sehen. Für mich ist es wichtig, dass jeder nach dem Konzert mit einem bezaubernden Gefühl nach Hause gehen kann. Wegen der Panemie bin ich es leider nicht mehr gewohnt, vor grossem Publikum zu stehen. Aber sobald ich in meinem Element bin, merke ich nicht mehr viel von der Anspannung und konzentriere mich voll und ganz auf die Performance.

Auf was freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich vor allem auf die grossen Shows, weil ich die Intensität von grossen Hallen sehr mag. Berlin und Köln spiele ich auch gerne. Ehrlich gesagt freue ich mich aber auf jede einzelne Show. Es ist spannend, wie sich die Stimmungen unterscheiden, und ich mag den Tapetenwechsel der Locations. Die Architektur in Wien ist anders als in Berlin und das fühle ich während der Performance.

Die Tour ist fast ausverkauft. Wie erklären Sie sich Ihren Erfolg?

Es sind über 10 000 Tickets verkauft und fast alle Shows sind ausverkauft oder knapp davor. Den Erfolg zu definieren, ist schwierig. Aber ein wichtiger Teil ist die Authentizität meiner Art und Weise: Ich denke wenig über Zahlen oder den Erfolg nach. Viel wichtiger ist mir der Tiefgang meiner Arbeit. Mir fällt es eher schwer, die positive Konsequenz der eigenen Leistung anzuerkennen. Wichtiger ist mir, mit meiner Arbeit anderen zu einem besseren, glücklicheren und inspirierenden Gefühl



Simon Vogt alias Wavvyboi tourt in den kommenden Monaten durch die Schweiz, Österreich und Deutschland.

Bild: pd, Lia Schulze

zu verhelfen. Erfolg wäre dann der Seelenfrieden, der das direkte Ergebnis der Selbstzufriedenheit ist, weil man weiss, dass man sein Bestes gegeben hat, um das Beste zu werden, was man werden kann.

Müssen Sie auch noch etwas lernen?

Den Perfektionismus abzulegen. Der einzige Weg zum Wachstum ist, seine Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies geht Hand in Hand mit der Angst vor dem Scheitern. Künstler, die besessen davon sind, alles perfekt zu machen, haben oft Angst vor dem Scheitern. Die Ironie dabei ist jedoch, dass man dann gar nichts veröffentlicht.

In den vergangenen zwei Jahren haben Sie an einer neuen EP gearbeitet.

Es ist gar nicht so einfach, die richtigen Worte für das Projekt

zu finden, da ich so viel Energie und Arbeit investiert habe. Bis September wird mein erstes Soloprojekt mit dem Namen «all die engel & daemonen sind wir selbst» veröffentlicht. Es wird meine musikalische Reise fortsetzen und soll die Hörer in die Welt der Gefühle führen, die von Liebe, Verlust, Trauer und Hoffnung angeführt werden.

Wie viele neue Songs haben Sie geschrieben?

Insgesamt werden es acht Songs sein, die ich veröffentlichen. Einige werden als Single-Auskopplungen erscheinen. Das dient der Konzentration, damit der Konsument einen grösseren Fokus auf einen Song legen und zum Schluss das grosse Finale im gesamten Kontext anhören kann. Im September, wenn die EP vollständig veröffentlicht wird, gibt es auch noch zusätzliche Songs und man kann jede Komposi-

tion im Gesamtrahmen anhören. Die Lieder auf der EP sind umhüllt von meinen Gitarren und leben irgendwo zwischen moderner Rockmusik und verträumten Indie- oder Pop-Produktionen, die zu viel Zeit mit David Bowie oder Kurt Cobain verbracht haben. Mit den Liedern unternehme ich eine grosse Reise und sie sollten sich nicht von Normen einengen lassen. Alle Songs wurden von mir vorproduziert und mit den ambitionierten Produzenten Lucy und Suena fertiggestellt.

Zu jedem Lied gibt es ein Musikvideo, das eine Geschichte erzählt. Was möchten Sie damit erreichen?

Durch den Tod meiner Mutter, die an einer unheilbaren Krebserkrankung gestorben ist, habe ich aus Trauer damit begonnen, Songs zu schreiben, und um sie herum eine grosse Geschichte

gebaut. Dabei spielen viele Themen eine Rolle: Verlust, Trauer, Liebe und der Schmerz, den ich als sensibler Mensch in den vergangenen Jahren erlitten habe. Das Projekt soll den Menschen zeigen, dass sie niemals mit ihren Gefühlen alleine sind. Aus Schatten wird Licht und für unsere Wunden gibt es Pflaster. Die Narben, die man nicht sehen kann, sind am schwersten zu heilen. Mit meinen Musikvideos möchte ich den Weg der Gefühle erzählen und wie man damit umgehen kann. Jeder Mensch kann die Geschichten für sich interpretieren. Ich möchte niemandem eine klare Vorstellung geben, denn all die Engel und Dämonen sind am Ende wir selbst.

Sie sprechen sehr offen über Ihre Gefühle.

Früher habe ich mich oft für sie geschämt, weil ich Angst hatte, dass ich jemanden mit meiner

Verzweiflung störe oder dass es unangebracht ist, überhaupt Gefühle zu zeigen. Ich möchte den Menschen zeigen, dass es in Ordnung ist zu fühlen und dass es für alle Gefühle einen Platz gibt. Es ist wichtig, dass wir sie zulassen, um sie verarbeiten zu können. Deshalb habe ich meine Gefühle immer in ein Tagebuch geschrieben und daraus habe ich dann die Songs komponiert. Jetzt zeige ich sie langsam der Welt.

Sind die ersten Songs schon veröffentlicht?

Das Intro «dein puls» und «Licht» sind bereits erschienen. Morgen folgt zum Tourstart die nächste Single «Pflaster». Der Song soll ein Pflaster für die Wunden sein und gleicht einer verträumten Tanznummer. Ich glaube, wir alle haben es in den vergangenen zwei Jahren vermisst zu tanzen.

Sie spielen unter anderem auch am Poolbar-Festival in Feldkirch. Werden Sie bald auch wieder in Liechtenstein auftreten?

Am Poolbar-Festival habe ich vor ein paar Jahren von Stefan Frommelt die erste Möglichkeit erhalten, ein Konzert als Solokünstler zu spielen. Jetzt kann ich den Menschen zeigen, was sich mit den Jahren musikalisch entwickelt hat. Ehrlich gesagt hätte ich auch mega Lust auf einen grossen Auftritt in Liechtenstein. Es ist mir ein Anliegen, in meiner Heimat mit meiner Musik vertreten zu sein. Vielleicht ergibt sich noch eine Möglichkeit. Vielleicht ja am Staatsfeiertag? Ausserdem sollte Wavvyboi auch an der Pride in Liechtenstein vertreten sein. Leider kann ich den Auftritt aber nicht wahrnehmen, da ich an dem Tag selbst eine ausverkaufte Show meiner Tour in München spiele. Das Thema LGBTQIA+ ist ein wesentlicher Teil meiner Kunst und in meiner Arbeit ist es mir wichtig, Stigmen zu brechen. Wir müssen in Liechtenstein eine Gesellschaft erreichen, die aktiv queerfreundlich ist.

Ein würdiges Programm zum grossen Jubiläum

Der Verein Kultur-Treff Burg Gutenberg feiert in diesem Jahr mit einem aufwendigen Jubiläumsprogramm sein 20-jähriges Bestehen.

Im Juli startet das Programm des Kultur-Treffs Burg Gutenberg, der dieses Jahr bereits sein 20-jähriges Bestehen feiern darf. «Wir möchten das Jubiläum würdig begehen», sagte Präsident Helmuth Büchel einst. Und das ist dem Verein mit dem diesjährigen Kultursommer auch bestens gelungen.

Zum Lachen, Tanzen und Geniessen

Den Auftakt macht am 6. Juli der bayrische Kabarettist Martin Frank, der laut Toni Bürzle ein Senkrechtstarter in der Szene ist. «Ich bin überzeugt, dass er auch die Lachmuskeln der

hiesigen Gäste zu bewegen bringt», sagte Vereinsvorstand Toni Bürzle anlässlich der Programmvorstellung Ende April. Am 9. Juli gastiert wiederum die 55-köpfige Orchester der Kammerphilharmonie Graubünden im Innenhof der Burg Gutenberg, welches ein Programm mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Johannes Brahms zeigen wird. Als Solist steht dabei Violinist Sebastian Bohren auf der Bühne. Das Jubiläumskonzert findet am 13. Juli statt und wird seitens des Strauss-Ensembles «Wiener Charme» mit der Sopranistin Alexandra Reinprecht gestaltet. Fetzig wird es am 16. Juli



Der Kultursommer verspricht erstklassig zu werden. Bild: Schwendener

mit der Rock'n'Roll-Partyband «The Monroes», die gemäss

Toni Bürzle schon das Olympiastadion in München zum Tan-

zen brachte. «Wir hoffen, dass sie auch das Publikum im Innenhof zum Swingen bringen», fügte er an.

Nach einer kurzen Pause wird das Programm einen Monat später, am 13. August, fortgesetzt. An diesem Tag steht mit der Schaanwälder Irish-Folk-Band «Folks» die traditionelle (Pub-)Musik der grünen Insel im Zentrum. Den Abschluss des diesjährigen Kultursommers bestreiten der bekannte Appenzeller Hackbrettspieler Nicolas Senn und der St. Galler Bluespianist Elias Bernet mit ihrem Programm «Hackbrett meets Boogie Woogie». Als Unterstützung bringt

Senn die 11-jährige Alphornspielerin Marina Grimm mit, die die Besucher musikalisch empfangen wird. (red)

Das Programm

- **6. Juli:** Kabarett mit Martin Frank
- **9. Juli:** Kammerphilharmonie Graubünden
- **13. Juli:** Jubiläumsfeier mit dem Ensemble Wiener Charme
- **16. Juli:** The Monroes
- **13. August:** Folks
- **19. August:** Hackbrett meets Boogie Woogie mit Nicolas Senn und Elias Bernet

Tickets und Infos: www.burg-gutenberg.li